

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Gelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. VIII. 36: 3450. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Druckpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM., einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM., einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Zelle 7 Pfg., Zettelteile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zelle Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 267

Calw, Freitag, 18. September 1936

3. Jahrgang

Der Führer weiht neue Truppenfahnen

Die Parade bei Siebelstadt — Der Führer über das wiedererstandene Volksheer

Würzburg, 17. September.

In Anwesenheit des Führers und Reichsfinanzministers und des Reichs-
kriegsministers und Oberbefehlshabers der
Wehrmacht, Generalfeldmarschall von
Blomberg, hielten die Truppen des
V. Armee Korps bei Siebelstadt in der
Nähe von Würzburg als Abschluß der Korps-
manöver eine große Parade ab, bei der den
Truppen auch die neuen Fahnen verliehen
wurden.

An 100 000 Zuschauer wohnten der feier-
lichen Uebergabe der neuen Fahnen und
dem herrlichen militärischen Schauspiel bei.
Unter den vielen Ehrengästen sah man neben
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Staats-
sekretär General der Flieger Milch, zahl-
reiche führende Persönlichkeiten der Partei,
der Länderregierungen Bayerns, Württem-
bergs und Badens, SA., SS- und NSKK-
Führer und viele frühere Offiziere sowie
einige Offiziere fremder Staaten. An die
15 000 Tribünenplätze schlossen sich zu beiden
Seiten des Paradeplatzes die großen Zu-
schauermassen an, die den Führer bei seiner
Ankunft jubelnd begrüßten.

In einem Biered hatten die Fahnenkom-
panie, die das Infanterieregiment 55 stellt,
die Offiziere des Generalstabes und die
Kommandeure der Bataillone und Abtei-
lungen, denen die neuen Fahnen verliehen
wurden, Aufstellung genommen. Der Füh-
rer schritt mit dem Oberbefehlshaber der
Wehrmacht, Generalfeldmarschall von
Blomberg, dem Oberbefehlshaber des
Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick,
und dem Oberbefehlshaber der Gruppe II,
General der Artillerie, Ritter von Leeb,
die Front ab und richtete dann an die
Truppen folgende Ansprache:

Soldaten des V. Armee Korps! In wenigen
Wochen sind genau 18 Jahre vergangen, seit
die große Armee, das stolze Wahrzeichen
unseres Volkes, getroffen von einem heim-
tlichen Anfall, die Waffen und die alten
Fahnen senken mußte. In einem Friedens-
vertrag, der uns als Diktat aufgezwungen
wurde, hat der Gegner die Beseitigung dieses
einzigartigen großen Heeres gefordert. Er
tat dies in der Ueberzeugung, damit nicht
eine Organisation aus dem Wege zu räumen,
sondern um dem deutschen Volk
einen tödlichen Schlag zu ver-
setzen. Und dieser Schlag wurde möglich
gemacht und hingenommen durch gewisse ver-
antwortungslöse Politiker. Was unser Volk
seither durchmachen mußte, ist uns, auch euch
allen, bekannt: Nicht eine prunkvolle Entwid-
lung, nicht eine Zeit der Völlerverständigung
und Völlerveröhnung ist gekommen, sondern
die Zeit des deutschen Jammers, des Glends
und der Verzweiflung!

Wenige Monate nach dem Zusammenbruch
des alten Heeres entstand eine junge Be-
wegung in Deutschland, mit dem Ziel, das
deutsche Volk und das deutsche Heer wieder
aufzurichten. Dabei standen sich zwei Auf-

fassungen viele Jahre lang gegenüber. Die
erste meinte, Deutschland könne nur glücklich
sein, wenn es am wehrlosesten wäre. Die
zweite behauptete dagegen, daß das Glück
nur dem zuteil werden kann, der es in sei-
nen starken Fäusten zu halten vermag. Seit-
dem sind 18 Jahre vergangen: Die zweite
Auffassung hat gesiegt! Sie hat
das deutsche Volk wieder ausgerüstet und
diese Aufrüstung damit gekrönt, daß ein
neues großes Volksheer entstand, dessen Sol-
daten ihr heute seid! Das große Erbe der
alten Armee, das von dem kleinen Hundert-
tausend-Mann-Heer weiter geführt wurde,
ging damit jetzt wieder über an eine große
gewaltige Armee des ganzen deutschen Volkes!

Ihr seid nun die Träger dieser einzigarti-
gen großen Tradition, die Repräsentanten
eines neuen großen deutschen Heeres und
damit die Träger der Ehre, der Kraft und
der Herrlichkeit der deutschen Nation! Ueber
dem neuen Reich wurde eine neue Fahne
aufgezogen. Sie hat nichts zu tun mit Feig-
heit und Unterwerfen, sondern sie trägt den
Geist der deutschen Wiederverhe-
bung und der deutschen Wieder-
auferstehung. Eure Fahnen wehen in
den Farben und Zeichen des neuen Reiches,
eines Reiches der Volksgemeinschaft, deren
Söhne ihr seid, deren Eltern auch hierher
gesandt haben, um Dienst zu tun an der
deutschen Nation.

Im Namen dieses neuen Reiches übergebe
ich euch die Fahnen und Standarten! Ihr
werdet ihnen treu sein, wie einst die Regi-
menter und Bataillone der alten Armee
ihren Fahnen treu waren! Ihr werdet als
Söhne unseres Volkes, als Soldaten
des nationalsozialistischen
Dritten Reiches, als Wache des neuen
Deutschland unter den Fahnen marschieren!

Ihr werdet, so wie auch die Generationen
nach euch, eure Pflicht erfüllen! Und an die
Spitze dieser Pflichterfüllung werdet ihr stel-
len: unser Deutschland, unser
heiliges Reich!

Der Führer übergab dann jedem Kom-
mandeur mit Handschlag seine Fahne, wäh-
rend eine Batterie einen Salutsschuß abgab.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General-
oberst Freiherr von Frick, dankte im
Namen des ganzen Heeres für die aus der
Hand des Führers empfangenen Fahnen und
Standarten und erklärte, sie werden für
jeden Soldaten Sinnbilder der Treue, der
Ehre und der Pflichterfüllung sein. Die
Armee ist stolz und glücklich, die neuen Fah-
nen aus den Händen des Mannes empfangen
zu haben, der Deutschland vom Abgrund zu-
rückriß, der ganz Deutschland mit national-
sozialistischem und soldatlichem Geist erfüllt
hat. Die Armee schwört unver-
brüchliche Treue dem Mann, der
auf freiem Grund ein freies Volk und eine
starke Wehrmacht geschaffen hat. Die Ar-
mee ist ihm treu, heute und immer-
dar, im Leben und im Sterben. Angesichts
der neuen Fahnen und Standarten rufen
wir: Unser Führer, der Schöpfer unserer
Wehrmacht, Sieg Heil!

In der anschließenden Parade zogen die
vielen tausend Soldaten an ihrem Führer
vorbei. Die Zuschauer spendeten immer wie-
der Beifall. Ein imposantes Bild boten die
motorisierten Truppen, die als neue Waffe
besonders den Unterschied zwischen den heu-
tigen und den großen Paraden der Vor-
kriegszeit kennzeichnen. Eine Fliegerstaffel,
die in geringer Höhe zum Abschluß über das
Paradefeld flog, vervollständigte diesen Ein-
druck.

Lloyd George über Deutschland

„Die Alten vertrauen dem Führer, die Jungen vergöttern ihn!“

London, 17. September.

Der frühere englische Ministerpräsident
Lloyd George berichtet jetzt im „Daily
Express“ ausführlich über seine Deutschland-
reise. Besonderen Eindruck hat auf ihn die
große Veränderung gemacht, die der Natio-
nalsozialismus herbeigeführt hat. Es kann
kein Zweifel bestehen, daß Hitler eine wun-
dervolle Umwandlung im Geiste der Deut-
schen, in ihrem Verhalten zueinander und
in ihrer sozialen und wirtschaftlichen Einstel-
lung erzielt hat. Deutschland ist jetzt voller
Hoffnung und Vertrauen und mit einem
neuen Gefühl der Entschlossenheit erfüllt.
sein eigenes Leben ohne Einmischung von
irgendeinem äußeren Einfluß zu führen. Vor
allem hebt Lloyd George den Friedenswillen
des neuen Deutschlands und den rein zur
Verteidigung bestimmten Zweck der Rüstun-
gen hervor.

„Zum erstenmal seit dem Kriege ist ein all-
gemeines Gefühl der Sicherheit vorhanden.
Das Volk ist freudiger. Es ist ein glücklicheres
Deutschland. Ein Mann hat dieses Wunder
vollbracht, er ist ein geborener Men-
schenführer, eine dynamische Persönlich-
keit mit einem einheitslichen Ziel, einem ent-
schlossenen Willen und einem furchtlosen
Herzen.“

Er ist nicht nur dem Namen nach, sondern
tatsächlich der nationale Führer. Er hat das
Volk gegen potentielle Feinde geschützt, von
denen es umgeben war. Was seine Volkstüm-
lichkeit besonders unter der Jugend betrifft,
so kann darüber nicht der geringste Zweifel
bestehen. Die Alten vertrauen ihm,
die Jungen vergöttern ihn. Es ist
nicht die Bewunderung, die einem vollstän-
digen Führer zuteil wird, es ist die Verehrung
eines Nationalhelden, der sein Land von
äußerster Verzweiflung und Erniedrigung
gerettet hat.

Hitler ist der George Washington von

Deutschland, der Mann, der für sein Land
die Unabhängigkeit von allen seinen Unter-
drückern gewonnen hat. Die Idee, daß
Deutschland Europa mit einer Drohung ein-
schränken könnte, daß seine unüberstehliche
Armee über die Grenzen marschieren könnte,
spiele keine Rolle in der neuen Weltanschau-
ung. Was Hitler in Nürnberg sagte, ist
wahr. Die Deutschen werden bis zum Tode
jeden Widerstand gegen den leisten, der in
ihre Land einfällt. Aber sie haben nicht den
Wunsch, selbst in irgendein Land einzumar-
schieren.

An der deutschen Wiederaufrüstung kann
nicht gezwifelt werden. Nachdem alle Länder
des großen Krieges mit Ausnahme Englands
die Abrüstungspflichten ihres eigenen Landes
mißachtet haben, hat der Führer grundsätz-

Industrie-Sowjets in Frankreich

Ein neuer Vorstoß Moskaus — Gewalttame „Sozialisierungen“

Paris, 17. September.

Der erste Tag der Aussprache im Matignon-
Palais zwischen den Vertretern der Arbeitgeber
und der Arbeitnehmer in Anwesenheit des
Ministerpräsidenten und zweier weiterer An-
gehörigen des Kabinetts ist ohne Erfolg
verlaufen. Die Aussprache zur Schlichtung
des Arbeitskonfliktes in der Viller Textilindus-
trie soll am heutigen Donnerstag fortgesetzt
werden. Am späten Abend gab Innenminister
Salengro noch Pressevertretern gegenüber der
Hoffnung Ausdruck, den Konflikt bald beilegen
zu können. Bisher habe der Ministerpräsident
jedoch die Abordnungen nur einzeln empfangen
können, und eine Zusammenführung der Ar-
beitgeber und der Arbeitnehmer sei noch nicht
erfolgt.

Die Linksblätter berichten aus Lille, daß
unter der Arbeiterbevölkerung eine erhebliche
Erregung herrsche, weil die Polizei bei dem

Die rote spanische Flotte ist kampfmüde!

Paris, 17. September.

In seiner Rundfunkansprache über den
Sender Sevilla teilte General Queipo de
Llano am Mittwochabend u. a. noch mit,
daß sich die Reste der im Besitz der Roten
verbliebenen Flotte in Malaga vereiniget hät-
ten und bereit zu sein schienen, sich zu er-
geben. Die Besatzungen wollten den Kampf
nicht weiter fortführen in der Ueberzeugung,
daß sie von der Madrider Regierung ge-
läßt worden seien.

General Queipo de Llano teilte weiter
u. a. mit, daß die Kampfpläne für die natio-
nalistischen Streitkräfte sehr günstig
stehe. General Mola befinde sich bereits in
der Nähe von Oviedo. Im Gebiet von
Somosierra sei es gelungen, der roten
Militär zwei Wörser und zahlreiche Gewehre
samt Munition abzunehmen. Bei Talave-
ra sei eine rote Kolonne vernichtet ge-
schlagen worden. Sie habe 133 Tote und
zahlreiches Kriegsmaterial verloren. Der
Vormarsch in der Richtung auf Toledo mache
rasche Fortschritte. Flugzeuge der Natio-
nalisten haben die den Alcazar von Toledo
belagernden roten Streitkräfte erfolgreich mit
Bomben besetzt.

lich den übrigen Vertrag, der sein eigenes
Land hant, zerschmettert. Er ist damit dem
Beispiel der für den Versailler Vertrag ver-
antwortlichen Nationen gefolgt. Es ist jetzt
ein zugestandener Teil der Politik Hitlers,
eine Armee aufzubauen, stark genug, jedem
Angreifer Widerstand zu leisten, ganz gleich,
von welcher Seite er kommen mag. Ich
glaube, daß Deutschland jetzt dieses Maß der
Unantastbarkeit erzielt hat.

Ich habe überall eine heftige und kompro-
mißlose Feindschaft gegen den Bol-
schewismus gefunden, verbunden mit
einer echten Bewunderung für das
britische Volk und dem tiefen Wunsch
nach einer besseren und freundschaftlicheren
Verständigung mit England. Die
Deutschen haben sich endgültig entschieden,
nicht mehr gegen uns zu streiten. Auch haben
sie keinerlei Raffegeschäfte gegen-
über den Franzosen. Aber es herrscht ein
wirklicher Haß gegen den Bol-
schewismus. Deutschland ist indessen zu
einem Einmarsch in Rußland ebenso wenig
bereit wie zu einer militärischen Expedition
nach dem Mond.“

„Die Verbindung ist hergestellt!“

Paris, 17. September.

Nach seiner Rückkehr aus Warschau und
Berlin äußerte sich der französische Handels-
minister Baid sehr befriedigt über seinen
Berliner Aufenthalt. „Die Verbindung ist
hergestellt; beide Regierungen haben den
festen Willen, zu zufriedensstellenden und
soliden wirtschaftlichen Grundlagen auf bei-
den Seiten zu kommen. Im Oktober werden
die Verhandlungen weitergeführt werden.“

Sowjet-Armee kriegsbereit!

Ausschlusreiche Rede des Kriegskommissars
Worosschilow

Moskau, 17. September.

Wie aus Kiew gemeldet wird, hielt
Kriegskommissar Worosschilow nach
Abschluß der im Kiiewer Militärbezirk statt-
gefundenen Manöver eine Rede, in der er
die Kriegsbereitschaft der sowjetrussischen
Armee erneut hervorhob. Worosschilow be-
tonte dann, daß die Sowjetunion im Falle
eines Angriffes den Feind in seinem Lande
schlagen müsse und führte wörtlich aus:
„Wenn der Feind die Sowjetunion, Sow-
jetweissrußland oder einen anderen Teil der
Sowjetunion überfällt, so haben wir die Ab-
sicht und den festen Willen, ihn nicht über
die Grenzen unseres Landes zu lassen. Wir
werden ihn in dem Land schlagen,
aus dem er gekommen ist.“

dieses Anfinnen abgelehnt hat, ist das Werk von der Belegschaft besetzt worden. Die Polizei hat eingegriffen müssen, um Zwischenfälle zu verhindern. Die Direktoren der Fabrik sind von den streikenden Arbeitern festgenommen und in den Arbeitsräumen eingeschlossen worden. Erst nach längeren Verhandlungen ist es dem Polizeikommissar gelungen, die Direktoren wieder freizubekommen. Berärger über das Verhalten der Polizei, hat die Belegschaft daraufhin ein „Direktionskomitee“ gebildet und unter der Leitung dieses Komitees die Maschinen wieder in Gang gesetzt. Das Blatt bezeichnet diese Tatsache als den ersten Sowjetausbruch, der in der französischen Industrie die Funktion der Werkleitung erteilen sollte.

Leon Blum sprach im Rundfunk

Paris, 17. September.

Ministerpräsident Léon Blum hielt am Donnerstagabend die angekündigte Rundfunkansprache. Er verteidigte zunächst die auf Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit beruhende Demokratie. Dann wandte er sich gegen jede Art von Krieg und betonte den Friedenswillen Frankreichs allen Völkern der Welt gegenüber, unabhängig von ihrem inneren Regime.

Einigung im französischen Textilstreik

Paris, 17. September.

Die Innenminister Salengro Pressevertretern erklärte, haben die Verhandlungen zwischen den Textilindustriellen und den Arbeitervertretern zu einer Einigung geführt. Es seien nur noch Einzelheiten zu einigen Punkten zu klären.

Frankreich wärmt alte Pläne an

London, 17. September.

Wie der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, hat die französische Regierung die Absicht, auf der kommenden Völkerbundversammlung in Genf die Möglichkeiten zu erörtern, die zu einer Besserung der gegenwärtigen katastrophalen finanziellen und wirtschaftlichen Lage Europas führen können und ebenso die Möglichkeit eines Abkommens für die Begrenzung der Rüstungen zur Sprache zu stellen. Der Korrespondent meint, daß die ungewöhnliche Zusammenfügung der französischen Abordnung auf diese Absichten zurückzuführen sei. Die französische Regierung hat beschlossen, die Initiative in den beiden Fragen zu ergreifen. Man sei sich in Frankreich klar darüber, daß dieses Ziel nur allmählich und nur unter Wahrung einer gewissen Vorsicht erreicht werden könnte. In der Rüstungsfrage will die französische Regierung daher, ohne eine Begrenzung und eine Minderung der Rüstungen aus dem Auge zu verlieren, im Augenblick nicht mehr vorschlagen als ein allgemeines Abkommen zur Veröffentlichung der Rüstungsansprüche. Für die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen sollen die Regierungen eine internationale Körperschaft einrichten, die die Fragen erörtern und Vorschläge für ihre Lösung machen soll. Es handelt sich hierbei um die Wiederbelebung des europäischen Komitees Briand's. Auch hier würde die deutsche Haltung ausschlaggebend sein.

„Volksfront“-Bestrebungen nun auch in Litauen

Kowno, 17. September.

Der Chef des litauischen Sicherheitswesens, Bovolaitis, hat in einer Reihe von Vorträgen im Rundfunk und in öffentlichen Versammlungen über die kommunistische Gefahr in Europa und die Lätigkeit der Kommunisten in Litauen Stellung genommen.

Neue grauenvolle Bluttaten entmenschter Bolschewisten in Spanien

Sevilla, 17. September.

Das Pressebüro der 2. Division der Militärgruppe in Sevilla veröffentlicht weitere Einzelheiten über das Wüten der kommunistischen Horden in der Provinz Sevilla: In Guadacanal wurden insgesamt 41 Einwohner ermordet. Zum Teil wurden dieselben auf der Straße erschossen und zum Teil aus den Wohnungen verschleppt, zusammengebunden, in die Nähe des Friedhofes gebracht und dort erschossen. Bei vielen trat der Tod erst nach Stunden ein.

In Lora del Rio haben die Anarchisten und Kommunisten in besonders grauenvoller Weise gewütet. Das Blutbad der marxistischen Horden begann damit, daß der Polizeihauptmann, der unter dem Druck der marxistischen Gewalttäter einen Teil der Polizeibeamtenschaft und die rechtsgerichtete Bevölkerung entwaffnen mußte, zu einer Besprechung auf das Rathaus bestellt wurde. Auf dem Rathausplatz wurde der Polizeioffizier unerwartet beschossen. Von 18 Kugeln durchbohrt brach er tot zusammen. An diesen Mord schloß sich dann ein Einflachten zahlreicher männlicher Einwohner an, so daß viele Familien aller männlichen Mitglieder beraubt wurden. Bereits am 23. Juli hatten die Kommunisten damit begonnen, alle Kirchen und Kapellen niederzubrennen und die Geistlichen einzuferkeln. Die vom Revolutionskomitee zum Tode verurteilten Einwohner mußten auf dem Friedhof ihre eigenen Gräber ausheben und wurden dann an deren Rand gestellt. Die vertierten Horden gaben Salven auf die Beine der Unglücklichen ab, so daß sie in die Gräber hineinstürzten. Obwohl die Unglücklichen fast alle noch am Leben waren, wurden die Gräber sofort zugeschüttet. Aus der verkrampften Haltung der Leichen konnten die nationalen Truppen bei den Wiederaufgrabungen feststellen, daß sie erst nach langen furchtbaren Qualen verschieden waren. Bei allen diesen Morden mußten andere rechtsgerichtete Personen aus Lora del Rio zu-

sehen, die später auf dieselbe grausame Weise ermordet wurden. Ganze Familien wurden mit unvorstellbarer Roheit hingegriffen. Man tötete am ersten Tag ein Kind, am zweiten ein anderes und dann nacheinander an jedem Tag so fort die ganze Familie, so daß die Qual der Überlebenden ins Unermeßliche gesteigert wurde. Insgesamt sind in dem Städtchen 138 Personen ermordet worden, darunter 20 Polizeibeamte.

Alle diese Schilderungen stammen von Augenzeugen; so von einem Richter, einem überlebenden Polizeibeamten und von einem Faschistenführer, der bei dem Einmarsch der nationalen Streitkräfte als letztes Opfer von den Roten hingegriffen wurde.

In Moron haben die roten Mordbrenner die berühmte Kirche San Miguel niedergebrannt und den großen Kirchenschatz, dessen Wert auf über 7 Millionen Peseten geschätzt wird, geraubt. Außer dieser Kirche wurde ein Kloster, eine Kapelle, eine Priesterschule, die Polizeifaserne, das Gefängnis und das Rathaus in Brand gesteckt. Aus den Dergelassen der Kirchen gossen die Marxisten Munition.

Die Ermittlungen der nationalistischen Behörden über die Bluttaten der Marxisten sind immer noch nicht zum Abschluß gebracht worden, so daß damit zu rechnen ist, daß noch weitere grauenvolle Ausschreitungen aufgedeckt werden.

Die in der inzwischen von den nationalistischen Truppen befreite Stadt Baena (Provinz Cordoba) angestellten Ermittlungen haben neue entsetzliche Verbrechen der kommunistischen Horden zutage gefördert. So sind im Altersheim der Stadt 8 Jünglinge im Alter von 65 bis 87 Jahren von Angehörigen der roten Miliz durch Arzthiebe getötet worden. Auf die gleiche Weise haben die entmenschten Horden ferner eine 73jährige Nonne sowie mehrere Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren hingemordet. Bis zur Einnahme durch die nationalen Truppen sind in der kleinen Stadt 91 Einwohner dem roten Terror zum Opfer gefallen.

1936 in den Ausstellungshallen statt, mit der eine Straßenbau-Maschinen-Ausstellung und eine Kunst-Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst“ verbunden sind.

Wie aus Espinal gemeldet wird, befinden sich insgesamt 28 700 Textilarbeiter des Vogesengebietes im Streik, wodurch fast die gesamte Textilindustrie der dortigen Gegend in Mitleidenchaft gezogen worden ist.

Der deutsche Dampfer „Wesfel“ traf gestern abend in der Gironde-Mündung mit 616 Flüchtlingen, darunter 9 deutschen Staatsangehörigen aus Bilbao an Bord, ein. Die übrigen 607 Flüchtlinge sind Ausländer, unter ihnen 54 Franzosen, 459 Spanier, 10 Desterreicher, 26 Argentinier, 32 Kubaner, außerdem Italiener, Amerikaner, Belgier, Schweden usw.

Von den nationalistischen Truppen ist bei ihrem Vormarsch auf Bilbao der Berg Albapa besetzt worden. Die fliehenden roten Milizen haben zwei Geschütze und eine bedeutende Menge Munition zurückgelassen. General Franco meldet, daß seine Truppen bei Toledo neuerlich beträchtlich vorgerückt sind. In Madrid sind angefangen die Metallknappheit alle Eisen- und Bronzegegenstände beschlag-

munisten in Litauen Stellung genommen. In seinem letzten Vortrag untersuchte Bovolaitis eingehend die kommunistische Taktik auf Grund der Beschlüsse des 7. Kominternkongresses, nach denen die Kommunisten sich in den einzelnen Staaten als „Volksfront“ tarnen sollten. Auch die litauische kommunistische Partei habe solche Anweisungen aus Moskau erhalten, in deren Befolgung sie mit den Sozialdemokraten und Volkssozialisten in Verbindung getreten seien, um eine solche „Volksfront“ zu bilden. Dabei hätten sie ein bestimmtes unmissbares Programm vorgelegt, dessen wichtigste Punkte seien: Parteien und Organisationen, die sich der Volksfront anschließen wollten, brauchen dies nicht öffentlich zu tun; sie könnten auch „stille Teilhaber“ werden (1).

Das Neueste in Kürze

Die deutsche Handelsbilanz schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 63 Mill. RM. gegenüber 50 Mill. RM. im Vormonat und im August 1935 ab.

In München fand am Mittwoch die Eröffnung der Deutschen Straßenbau-Tagung

genommen worden, um sie für die Herstellung von Kriegsmaterial einzuschmelzen. Auf der Rewa stießen in Leningrad ein Schlepper und ein Personendampfer zusammen. Infolge eines verkehrserischen Verstoßes gegen die elementarsten Regeln der Schifffahrt fuhr der Schlepper auf den Dampfer auf, der sofort sank. Von den 35 Fahrgästen konnten 21 gerettet werden.

Eine Londoner Anwaltsfirma hat an den künftigen internationalen Gerichtshof im Haag ein Telegramm geschickt, in dem im Auftrage „des Kaisers von Abessinien und seiner Regierung“ die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung „zur Anhörung der abessinischen Beschwerden gegen Italien“ beantragt wird.

Tagesschnitt durchs Reich

Dr. Goebbels reist nach Griechenland
Reichsminister Dr. Goebbels wird Sonntag früh eine zehntägige Studienreise nach Griechenland antreten.

Segelschulchiff „Horst Wessel“
Das neue Segelschulchiff der Kriegsmarine „Horst Wessel“ ist in Hamburg in Dienst gestellt worden.

Gießerkongress in Düsseldorf
Bei der Eröffnung des von 20 Ländern besetzten Internationalen Gießerkongresses in Düsseldorf erklärte Reichsamtpräsident Dr. Schacht u. a.: „Friede und Ordnung, Leben und Glück der Völker sind die Dauer nur zu gewinnen durch eine friedliche Verständigung, für die die Erde räumliche und der Mensch technische Möglichkeiten in ausreichender Fülle bietet. Eine solche Verständigung kann aber nur erreicht werden, wenn die führenden Männer der Nationen untereinander unge Kühle suchen und halten.“

„Pourpoi pas“ im Eissturm vernichtet!

Kopenhagen, 17. September.

Das Grönland-Amt erhielt am Mittwochabend vom Sender Svoboh-Sund (Grönland) einen Funkpruch, wonach das französische Expeditionsschiff „Pourpoi pas“ am Mittwoch während eines schweren Eissturmes zerstört wurde; die gesamte Besatzung, mit Ausnahme eines einzigen Teilnehmers, erkrankt. Bisher sind 30 Leichen, darunter die des Dr. Charcot, angespült worden. Meldungen über Einzelheiten fehlen noch.

Beamtenstreik in Sowjetrußland

Petroleumzug in Flammen

Moskau, 17. September.

Wie die „Pravda“ aus Rostow meldet ereignete sich auf der Strecke nach Waku durch den Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Petroleumzug ein entsetzliches Brandunglück, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Entgegen den bestehenden Vorschriften und trotz mehrmaliger Warnung durch den Streckenwärter ließ der Führer einer Mandrierlokomotive diese auf einer blockierten Strecke halten. Ein Petroleumzug, der diese Strecke befährt, stieß auf die Lokomotive. Dabei geriet der Petroleumzug in Brand und mehrere Delfants gingen in die Luft. Das Feuer sprang auch auf einen auf dem Nebengleis haltenden Zug über, von dem drei Wagen der 3. Klasse verbrannten.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

13

„Vorschupflorbeeren sind nicht mein Fall“, hatte Peter gesagt, und die andern waren der gleichen Meinung.

In dieser Nacht...

In dieser Nacht nun sollte es trotz alledem geschehen, daß sich ein eisiger Reiz auf die werdenden Früchte von Monaten harter Arbeit legte, daß Falkenbergs himmelstürmende Pläne jäh zusammenstürzten, daß Luftschlosser sich ins Nichts verloren.

Kurz vor Mitternacht ist es. In der Pension ist schon alles ruhig geworden, denn die obligaten Nachtschwärmer warten gewissenhaft die Polizeistunde ab, ehe sie sich zu lärmender Heimkehr entschließen. Gegen Mitternacht also ist es, daß Ghelia von einem leisen Klopfen aufgeschreckt wird. Im Augenblick ist ihr erster Gedanke, Nilos! Das heißt Kampf, Zusammenbruch aller Zukunftspläne und -träume. Oder nachgeben und häßliches Spiel nach beiden Seiten.

Leise, nachdrücklich pocht es wieder. Einen Augenblick beherricht sie ein Gefühl von Trauer, von grenzenloser Einsamkeit. Warum läßt das Schicksal gerade jetzt diesen Mann dazwischentreten? Doch ein erneutes Klopfen, eindringlicher als zuvor, mahnt zu handeln. Ihre Gedanken fliegen jetzt nicht mehr durcheinander. Die harte Arbeit der

letzten Monate hat nicht nur ihren Körper gestählt. Mit kurzem Entschluß ist sie aus dem Bett, macht Licht, wirft einen Mantel über und reißt die Tür weit auf.

Das hatte Nilos nicht erwartet. Ob sie sich so ganz ohne Kampf? Einen Augenblick steht er gebieternd, unschlüssig vor ihr.

„Ghelia...“
Er blickt in zwei abweisende Augen und fühlt nun darin den Widerstand, den er erwartet. Das gibt ihm keine Sicherheit wieder. Ein schneller Schritt vorwärts, und er schließt die Tür hinter sich.

„Ghelia“, er will auf sie zugehen, doch sie weicht zurück.

„Ja, ich habe dir geöffnet, Nilos. Ich wußte, daß du es warst. Gut. Aber ich tat es nur, um niemand aufmerksamer zu machen. Ich verlange, daß du sofort wieder gehst! Du weißt, ich gehöre zu Peter!“

„Zu Peter!“
Er lachte kurz und hart auf und setzt sich auf die Tischkante.

„Nein, mein Kind, da bist du sehr im Irrtum. Du gehörst zu uns! Zu den „drei Nilos“. Und du bist sicher klug genug, um ganz genau zu wissen, wie eng wir drei zusammengehören.“

„O ja, das weiß ich sehr gut. Und gerade deshalb soll zwischen uns dreien auch ein ehrliches Spiel sein.“

„Es liegt ja nur an dir, Mädchen. Wenn du vernünftig bist...“

„Ah, also vernünftig nennst du das? Und wenn ich nun nicht... vernünftig bin? Was dann?“

„Nächterlich!“
„Was dann? Bitte sag es.“
„Dann magst du morgen mit deinem Peter allein nach Paris reisen.“
„Du bist ein Narr!“

„Vielleicht. Sicher sogar. Aber ich will lieber noch ein Narr sein als nur Zuschauer, wie du diesen Clown...“

„Nilos!“
Wie schön, wie herrlich schön diese Frau ist, denkt er, die in glühender Empörung vor ihm steht. Wüßte er nicht, daß diese aufstammenden Leidenschaft, weichen auch bei Nilos die letzten Hemmungen, wie die Deiche vor der Sturmflut. Im Augenblick ist er bei ihr. Seine harten Arme umfassen sie wie ein Schraubstift.

„Daß mich los, oder ich schreie nach Peter!“
Er achtet nicht dieser leuchtend hervorgehenden Worte. Seine ganze Kraft muß er aufbieten, das sich immer heftiger sträubende Mädchen an sich zu ziehen.

Doch urplötzlich läßt er von ihr ab. Mühelos kann sie ihn zurückschleudern. Durch das nachtschle Haus jagen aufschreckend die angst-erfüllten Hilferufe einer Frau, ein seltsam erregender Lärm erfüllt das Haus. Fenster klirren, auf der Straße, gerade unter ihnen, ballt sich ein schreiender, wild gestikulierender Menschenhaufen, und mit Schrecken sieht auch Nilos, daß aus den Fenstern über ihnen dichter Rauch quillt.

Feuer!
Jetzt wird es auch in den Nebenzimmern der Pension lebendig, und fast gleichzeitig springt in beider Hirn der Gedanke auf, daß Peter in seiner Sorge um Ghelia jeden Augenblick eintreten kann. Rasch entschlossen stürzt Nilos zur Tür. Doch in dem Augenblick, da er diese aufreißt, tritt das Erwartete auch schon ein. Im Rahmen der gegenüberliegenden Tür steht Peter. Beim spärlichen Licht der Korridorbeleuchtung glaubt er zunächst an eine Täuschung. Nilos bei Ghelia? Unmöglich! Unschwer errät der andere diesen Gedanken in den Mienen des

Kameraden. Doch schnell gefaßt, kommt die Antwort:

„Gottlob! Ich glaube schon, Ghelia wäre etwas zugestoben. Aber es muß oben sein. Rasch! Man wird uns gebrauchen können!“

Aufatmend folgt Peter dem voranstürzenden Nilos den langen Korridor hinunter, an der Tür vorbei, hinter der Ghelia aufschlugend fast bewußtlos in die Knie sinkt. Sie sieht und hört nichts mehr von dem Lärm dieser Nacht. Mühelos schleppt sie sich zu ihrem Bett. Das Gesicht in den Händen vergraben, sitzt sie und versucht, Ordnung in das Chaos ihrer Gedanken zu bringen.

Peter! Ja, Peter glaubte an sie und er war so ganz ohne Falsch, daß er auch den glatten Worten des Kameraden glaube. Sein in sich geistiges Vertrauen zu ihr war stark genug, um keinen Zweifel aufkommen zu lassen. Er glaubte, wie eben nur ein liebender Mensch glauben kann.

In dieser Stunde erst begriff sie Peters Wesen ganz. Jetzt wußte sie, warum es ihr so leicht wurde, den Sohn des reichen Konfults Grobeck abzuweisen und ihr Herz dem armen Kollegen zu schenken. Aber dieses Vertrauen forderte auch von ihr Vertrauen. Forderte, daß sie Peter rückhaltlos alles sagte, was zwischen gestern und heute an sie herangetreten war. Forderte, daß sie den Kollegen, aber damit auch ihre eigene und zugleich auch Peters Zukunft opferte. Aber wenn sie diese Forderung beiseite ließ, wenn sie dieses Wort nicht sprach, dieses Wort, das den ganzen Bau ihrer Hoffnung in Trümmer legen mußte? Sie schauerte, wenn sie an das Zusammenarbeiten mit Nilos dachte, an das Zusammenleben mit den beiden Männern, das doch nur durch eine endlose Reihe von elenden Lügen zusammengekittelt sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Wechsel in der Unterbannführung der Hitler-Jugend

Jg. Eugen Buhl-Calw neuer Unterbannführer

Nach Mitteilung des Presseferenten des Unterbannes II/126 hat der Unterbann II/126 der Hitler-Jugend des Kreises Calw seinen Führer gewechselt. Unterbannführer Ernst Kühnle-Simmohheim ist am 1. Oktober zum Seeresdienst einbezogen und infolgedessen von der Unterbannführung entlastet worden. Die Wahl eines geeigneten Nachfolgers fiel seitens der Bannführung auf den Scharführer Jg. Eugen Buhl in Calw, der sich als leistungsfähiger Führer der Calwer Gefolgschaft außerordentlich bewährt hat und alle nötigen Voraussetzungen mitbringt, die sich an das verantwortungsvolle Amt eines Unterbannführers knüpfen. Jg. Buhl hat die Geschäfte der Unterbannführung bereits übernommen. Wir wünschen ihm eine erfolgreiche Tätigkeit und verständnisvolle Unterstützung aller Stellen und Kreise, denen das Wohl der deutschen Jugend und damit Deutschlands Zukunft am Herzen liegt.

Als neuer Führer der Calwer Gefolgschaft 8/126 wurde Gefolgschaftsführer Jg. Karl Roth in Calw eingesetzt, der schon in Vasingen aktiver Führer einer Gefolgschaft war. Im Zuge der Umbesetzungen erhielt auch die Gefolgschaft 9/126 (Teinach) einen neuen Führer; es ist dies Jg. Friedrich Eitel, Station Teinach.

Volksdeutscher Sing- u. Spielabend

Zum Tage des Deutschen Volkstums

Am kommenden Sonntag wird im ganzen Reichsgebiet und soweit die deutsche Zunge klingt, der Tag des Deutschen Volkstums begangen. Er soll alle Menschen deutschen Blutes daran erinnern, daß sie ein Volk von hundert Millionen sind, daß jeder dritte Deutsche jenseits der Reichsgrenzen wohnt, und daß wir alle die heilige Verpflichtung haben, mitzuwirken an der Bewirkung des großen Zieles einer gemeinsamen deutschen Volksgemeinschaft. Der Tag des Deutschen Volkstums soll uns Mahnung und Lehre sein: im Kampf um die Weltgeltung der Völker und Kulturen wird dasjenige Volk auf die Dauer siegreich bleiben, dessen Angehörige die größere vollkommene Tatkraft und Opferwilligkeit einsehen!

Aus Anlaß des Tages des Deutschen Volkstums hatte die Ortsgruppe Calw des DVV (Volkstumsbund für das Deutsche Volk im Ausland) auf gestern abend zu einem von den Schülern der Calwer höheren Schulen ausgeführten Volksdeutschen Sing- und Spielabend eingeladen. Der Georgenäumssaal war, noch ehe die Veranstaltung begonnen hatte, überfüllt. Der Sinn des von Hermann Mall in seiner Weise gestalteten und geleiteten Abends war, alte deutsche Volkswesen in ihrer vom Auslandsdeutschtum trennend gewahren Ursprünglichkeit lebendig werden und die starken Bande erkennen zu lassen, die aus ihnen als Brücken deutschen Wesens bis in das Herz der Heimat reichen.

In Sprache und Lied, so führte Hermann Mall in einem einleitenden Vortrag über die Bedeutung des auslandsdeutschen Volkstums aus, zeigt sich das Volkstum in seiner kraftvollsten Ausprägung. Das Lied ist das beste Bindeglied, das den Auslandsdeutschen an seine Heimat fesselt, und das wertvollste, den Kindern vermittelte Erziehungsgut. Als kostbaren Schatz haben unsere Brüder im Ausland das alte Liedgut der Väter gezeugt und es uns wiedergegeben, als wir nach Jahren des Irrgangs nach einem neuen Singen suchten, das mit einigender Kraft die Zukunft aufbauen helfe. Die Hochgesänge des deutschen Volkes (Deutschlandlied, Nacht am Rhein u. a.) sind auf auslandsdeutschem Boden aus gesamtdeutschem Volksebewußtsein entstanden! Das beste Liedgut des neuen Reiches ist heute bereits fester Besitz unserer Auslandsdeutschen geworden. Ihre Lieder nun zum Bestand unseres Kulturbesitzes zu machen, ist uns eine selbstverständliche Verpflichtung.

Die von der Jugend frisch vorgetragene Lied- und Musikfolge umfaßte eine Fülle schöner Volkswesen, welche unsere Aus- und Grenzlanddeutschen in Oesterreich, Böhmen, Mähren, der Schweiz und im Elßaß singen und spielen. Wir begleiteten sie auf froher Wanderschaft, hörten Bauern-, Schäfer- und Jägerlieder, erlebten ihre Freude bei Spiel und Tanz und freuten uns bei Blockflötenbegleitung ihrer heimeligen Kinderliederlein. Die jugendlichen Sänger und Spieler machten ihre Sache ausgezeichnet und ernteten verdienten Beifall. Zum Abschied brachten sie ein altes schlesisches Volkstied, in dem das deutsche Lied als Jungbörn besungen wird, und — feierlich bewegt — das ewig schöne „Junsbrud ich muß dich lassen“.

Abschließend sprach der Ortsgruppenleiter des DVV, Studienrat Sammer, über das auslandsdeutsche Volkstied als Spiegel der deutschen Seele und unsere Verpflichtung gegenüber den Brüdern im Ausland, wobei er die Notwendigkeit und Größe der volksdeutschen Arbeit aufzeigte. Der Führer hat mit seiner Tat, die Deutschland Freiheit und Ehre zurückgab, auch das Auslandsdeutschtum wieder zum Erwachen gebracht. Es ist nun an uns, den um ihr Deutschtum kämpfenden

Volksgenossen jenseits der Grenzen den erforderlichen moralischen Halt zu geben, sie als Träger deutscher Kulturgeltung in der Welt zu stärken und vor dem Abgleiten in fremdes Volkstum zu retten. Was auf der Welt deutsch ist, muß deutsch bleiben!

Der seine Abend klang mit einem von H. Mall vertonten Gruß an die auslandsdeutsche Jugend aus. Eine Sammlung für die deutschen Spanien-Flüchtlinge ergab den ansehnlichen Betrag von 48,50 RM.

Wie wird das Wetter?

Vorausprognostische Witterung: Südliche bis südöstliche Winde, im Norden aufheiternd, im Südwesten immer noch zeitweise stark bewölkt und auch noch leichte Regenschauer möglich.

Schömberg, 17. Sept. Der Besuch des Kurortes hat im Juli und August eine fortwährende Steigerung erfahren und die Zahl 1000 überschritten. — Viel Aufmerksamkeit löste vergangenes Sonntag ein in Mannheim aufgestiegener Freiballon aus, der bei guter

Sicht in etwa 2000 Meter Höhe die Schömberger Hochfläche überflog und in Igelsloch landete und verladen wurde.

Neuenbürg, 17. Sept. Gestern abend kamen weitere 20 Spanien-Deutsche hier an; sie wurden auf dem Bahnhof vom Kreisamt der NSG „Kraft durch Freude“, Pg. Bud, und Kreiswalter Treutle von der DAF herzlich begrüßt.

Wildbad, 17. Sept. Mit dem 1. Oktober stellt das „Wildbader Tagblatt“ im 71. Jahrgang sein Erscheinen ein.

Böblingen, 17. Sept. Regierungsbaumeister Schlegel in Stuttgart hat im Auftrag des Bürgermeisters einen Vorentwurf für eine Sammelkläranlage aufgestellt. — Zur Beschaffung von Saatfrucht für die durch Hagelschlag Geschädigten sind aus Stadt, Mitteln 2000.— RM. zur Verfügung gestellt worden. Dieser Betrag wird sofort ausbezahlt ohne Rücksicht darauf, ob und welche Mittel von anderer Seite bereitgestellt werden. — Der Obstmarkt wird in diesem Jahr nicht abgehalten, da die Obsterte im Kreis Böblingen unbedeutend ist.

Obst vor dem Genuß stets reinigen!

Krankheitskeime auf der Frucht — Im Darm lauert der Tod!

Jedes Jahr, wenn es Herbst wird, werden so und so viele Typhus-, Ruhr- oder Paratyphuskranken in die Krankenhäuser eingeliefert. Die Ursache dieser Erkrankungen ist noch ungeklärt. Wahrscheinlich liegt sie aber in dem erhöhten Genuß unreiner Obstes. Dr. G. Wallraf, dem wir zu dieser Frage das Wort erteilen, äußert sich darüber folgendermaßen:

Alljährlich zum Herbst steigert sich die Zahl leichter und schwerer Darmerkrankungen. Es ist natürlich schwer, eine eindeutige, allgemein gültige Ursache für diese Steigerung anzugeben. Wahrscheinlich spielt dabei auch der erhöhte Genuß ungewaschener und ungeschälter Obstes eine Rolle.

Obst zuerst waschen!

Es ist natürlich nicht nötig, jedes Obst vor dem Essen zu schälen. Leicht zu bewerkstelligen ist dagegen eine oberflächliche Waschung der Früchte vor dem Genuß. Diese einfache Handlung ist von hervorragendem Nutzen, da wissenschaftlich bewiesen ist, daß die Anzahl der allerding meist harmlosen Bakterien auf der Fruchtschale schon durch solche einfachen Waschungen um ein Vielfaches vermindert werden.

Die meisten der Herbstdarmerkrankheiten verlaufen leicht und unschädlich. Bei der fortgeschrittenen Hygiene gehören die eigentlichen infektiösen Darmerkrankungen zu den Seltenheiten. Die Keime, die für diese schwereren Leiden als Erreger in Frage kommen, gelangen auf dem Wege der Nahrungsaufnahme in den Darm, siedeln sich dort an und erzeugen die für sie charakteristischen krankhaften Veränderungen. Die hauptsächlichsten Krankheiten dieser Gruppe sind der Typhus, der Paratyphus und die Ruhr.

Vorsicht, Bazillen

Der Typhus verbreitet sich nicht nur durch den direkten Genuß typhusinfizierten Wassers, sondern auch durch dessen Verwendung im Haushalt zum Spülen von Geschirr, durch Waschen von Lebensmittel und dergleichen. Eine gefährliche Rolle spielen auch die sogenannten Typhusbazillenträger, die Bakterien in sich beherbergen, und andere Personen anstecken können, ohne selbst krank

zu sein. Solche Leute müssen natürlich ständig in ärztlicher Behandlung und unter ärztlicher Aufsicht bleiben. Fliegen spielen bei der Übertragung von Typhusbazillen nur eine untergeordnete Rolle.

Ueber den Paratyphus ist in diesem Zusammenhang wenig zu sagen, da auf ihn dieselben Erkrankungsbedingungen zutreffen wie beim Typhus.

Von der Hand in den Mund

Eine unserer wichtigsten Darminfektionskrankheiten ist die Ruhr, eine Erkrankung, die gleichfalls vornehmlich in den Herbstmonaten auftritt. Bei ihr liegt die Gefahr für die Allgemeinheit vor allem in dem chronischen Ausgange schwerer Fälle, die sich bei gutem Allgemeinbefinden, das höchstens von leichten Durchfällen gestört wird, schon durch eine geringfügige Erkältung oder einen Diätfehler wieder zu einer neuen Ruhrattacke steigern können. Ein derartig chronisch Kranker bildet natürlich eine Infektionsquelle für seine Umgebung, da er auch bei scheinbarer Besserung noch massenhaft Ruhrbazillen ausscheidet. Die Übertragung erfolgt in der Regel mit der infizierten Hand, von wo die Keime den Weg in den Mund und weiter in den Darm finden. Auch von Ruhrkranken benutzte Gebrauchsgegenstände, Handwerkzeuge, Türhaken usw. sind gefährlich. Das Wasser spielt im Gegensatz zu den Übertragungsmöglichkeiten beim Typhus bei der Ruhr keine besondere Rolle, während größte Vorsicht vor den Fliegen geboten ist, die sich sehr leicht an den Entleerungen Ruhrkranker ansetzen und die Erreger von da aus auf Nahrungsmittel verschleppen können.

Reinlichkeit ist alles

Das wirksamste Mittel zur Vorbeugung der Ruhr ist sorgfältigste Reinlichkeit, häufiges Waschen der Hände vor dem Essen und Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe bei den ersten Symptomen beginnender Darmentzündungen. Besonders im Herbst sind diese Maßnahmen von großer Wichtigkeit, da die Erkrankungen der Verdauungsorgane, die das Auftreten einer Ruhrinfektion begünstigen, gerade in dieser Jahreszeit besonders häufig sind und die Krankheit sich daher in diesen Monaten bedeutend rascher verbreitet als in den kalten Jahreszeiten.

Ehrt die Arbeit württ. Winzer!

Der Sommer ist zu Ende gegangen. Die Getreidefelder sind abgeerntet, die Lagen werden kürzer und das langsam beginnende Färben des Reblaus zeigt uns, daß der Herbst vor der Tür steht. Die Witterung läßt bei dem guten Traubeneingang hoffen, daß die Güte des Weins auch dieses Jahr so werden wird, daß sowohl der Weinbauer als der Weintrinker ihre Freude an dem 1936er haben können. Da erscheint es angebracht, auch unser württembergisches Weinbaugelände wieder in Erinnerung zu bringen.

Wir haben in Württemberg rund 37 000 Einzelbetriebe, in denen der Weinbau für mehr als 100 000 Volksgenossen Arbeit und Brot gibt. Im Laufe der Jahre ist durch fortschrittliche Schulung aller mit dem Wein irgendwie beschäftigten Kreise, durch Verbesserung der Anbau- und Behandlungsmethoden unser württembergischer Wein zu einem Getränk geworden, das sich mit dem anderer Weinbaugelände mit Zug und Recht messen kann. Obwohl in Württemberg verhältnismäßig viel Wein getrunken wird, könnte gerade auf den Genuß unseres württembergischen Weines vielfach mehr Wert gelegt werden, schon allein deshalb, weil es möglich ist, um verhältnismäßig wenig Geld wirkliche Qualitätsweine zu erhalten. Die Sorge des Weingärtners gilt heute neben den Vorarbeiten in Weinberg, Keller und

Keller für den Herbst der Räumung den jetzt noch lagernden Weinbestände.

Unsere Weingärtner haben ein schweres Arbeitsjahr hinter sich, ihnen soll der Lohn für ihre Mühe dadurch werden, daß wir ihnen die vorhandenen Bestände abnehmen und gleichzeitig auch dafür Sorge tragen, daß für den 1936er Platz in Keller und Faß geschaffen wird, damit er dort zu einem wirklichen La-



Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw, Kreisamt & Bildungsleiter. SA-Sport-Abzeichen: Die Bewerber treten am kommenden Samstag, den 19. Sept., abends 19 Uhr beim „Bad Hof“ zum Gepäckmarsch an. Anzug: Marschanzug. Gepäckgewicht 25 Pfund.

begetränt für jeden Volksgenossen heranzuführen kann. Die Bevölkerung unseres Kreises wird nicht allzuviel Mahnung brauchen, um das ihre dazu zu tun, daß auch Freude in die Herzen unserer schwer arbeitenden Volksgenossen vom Weinbau einzieht!

Sonderzug zum Bückberg

Die Gaupropagandaleitung gibt bekannt: Das Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Abteilung Reisen und Wandern, führt zusammen mit der Landesbauernschaft und deren Dienststellen einen Sonderzug zum Erntedankfest auf dem Bückberg durch. Dieser Sonderzug fährt in Stuttgart am Samstag, 3. Oktober, morgens, ab, wobei alle Anschlüsse abgewartet werden. Am Dienstag, 6. Oktober, erfolgt die Rückfahrt, und zwar so rechtzeitig, daß alle Teilnehmer noch abends nach Hause kommen. Außer der Teilnahme am Staatsakt selbst, der wieder wie im vergangenen Jahr durch Vorführungen der Wehrmacht umrahmt wird, sind für Montag, 5. Oktober, Wanderungen, Besichtigungen und Führungen in Bad Pyrmont und Umgebung, also in einem der reizvollsten Teile des Teutoburger Waldes, vorgesehen. Weiterhin ist an diesem Tage Gelegenheit zu Omnibusfahrten zum Hermannsdenkmal und zu Dampferfahrten auf der Weser geboten. Ueber die schönsten Rheinstädte, über Koblenz und Bingen, wird dann die Heimreise angetreten. Der Teilnehmerpreis beträgt ungefähr 22,50 RM.; darin sind eingeschlossen die Fahrt, die Verpflegung vom Abendessen am 3. Oktober bis zum Frühstück am 6. Oktober, außer dem Mittagessen am Sonntag. Auf der Rückfahrt wird ebenfalls eine im Preis enthaltene Mitropa-Verpflegung ausgegeben. Anmeldungen zu diesem Sonderzug nehmen sämtliche Rbf-Dienststellen entgegen.

Schlussscheine für den Umsatz von Vieh

Der Beauftragte des Reichsnährstandes zur Regelung des Verkehrs mit Zucht- und Nutztvieh hat eine Anordnung Nr. 2 über die Einführung von Schlussscheinen über den Umsatz von Zug- und Nutztvieh erlassen. Darnach ist für jeden Umsatz von Zug- und Nutztvieh, der auf einer Abgabeveranstaltung oder außerhalb einer solchen durch Verkauf oder Tausch zustande kommt, ein Schlussschein auszustellen, außer für Schafe in Herden und Ferkel. Erwirbt ein Käufer ein Tier mit der Absicht der Weiterzucht, so ist er verpflichtet, den Schlussschein bis zum Weiterverkauf des erworbenen Tieres aufzubewahren und beim Weiterverkauf für die richtige Eintragung der Nummer des Schlussscheines in den dann auszustellenden neuen Schlussschein zu sorgen.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Oktober 1936 in Kraft, und zwar zunächst für sämtliche Pferde, soweit sie nicht auf Schlachtviehmärkten umgesetzt werden, und für sämtliches Rindvieh, das nicht als Schlachtvieh zum Zwecke der Schlachtung innerhalb einer Woche veräußert wird. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Anordnung für die übrigen Zug- und Nutztvieharten wird mit dem für diese zu verwendenden Schlussscheinmuster zur gegebenen Zeit bekanntgegeben werden. Von dieser Anordnung ausgenommen sind lediglich Umsätze von geblühten und angeblühten Vatertieren, die durch besondere Anordnung erfasst werden, sowie solche Umsätze von Rindvieh von Hof zu Hof, bei denen der Käufer das Tier für den Eigenbedarf erwirbt und keine Vermittlung Dritter vorliegt.

Volkswohlfahrt ist Volksgemeinschaft, Volksgemeinschaft ist Sozialismus der Tat

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. September

Auktions: 2 Ochsen, 10 Bullen, 30 Kühe, 7 Färsen, 247 Rälber, 122 Schweine, 2 Schafe.

| | 17. 9. | 15. 9. | | 17. 9. | 15. 9. |
|---------------------------------|--------|--------|----------------------------------|--------|--------|
| Ochsen | | | Fresser | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | | | mäßig genährtes Jungvieh. | — | — |
| 1. jüngere | — | — | Rälber | | |
| 2. ältere | — | — | a) beste Mast- und Saugfäbber | 81—85 | 82—86 |
| b) sonstige vollfleischige | — | — | b) mittlere Mast- u. Saugfäbber | 77—80 | 76—81 |
| c) fleischige | — | — | c) geringe Saugfäbber | 73—76 | 71—75 |
| d) gering genährte | — | — | d) geringe Rälber | — | 66—70 |
| Bullen | | | Schweine | | |
| a) jüngere, vollfleischige | 42 | 42 | a) Fetteschweine über 800 Pfd. | | |
| b) sonstige vollfleischige | — | — | 1. fette | 56,50 | 56,50 |
| c) fleischige | — | — | 2. vollfleischige | 56,50 | 56,50 |
| d) gering genährte | — | — | b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd. | 55,50 | 55,50 |
| Färsen (Rälberinnen) | | | b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd. | 54,50 | 54,50 |
| a) jüngere, vollfleischige | 40—42 | 40—42 | c) vollfleischige 200—240 Pfd. | 52,50 | 52,50 |
| b) sonstige vollfleischige | 35—38 | 35—38 | d) vollfleischige 180—200 Pfd. | 50,50 | 50,50 |
| c) fleischige | 28—32 | 28—32 | e) fleischige 120—160 Pfd. | — | — |
| d) gering genährte | 24 | 24 | g) Sauen 1. fette | — | — |
| Schafe | | | 2. andere | — | — |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 43 | — | | | |
| b) vollfleischige | — | — | | | |

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Jugendsonntag, 20. September 1936
(15. u. d. Dreieinigkeitsfest)
Lied: 415, Wir nach, spricht Christus.
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Sermann; Ein-
gangslied 53, Lobe den Herren, Beteiligung
des Kindergottesdienstes, Verabschiedung
der Rekruten). 1/8 Uhr Jugendabendmahl
in der Stadtkirche. Opfer für die kirchliche
Jugendarbeit.
Mittwoch, 23. September 1936
8 Uhr Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 24. September 1936

Bestellen Sie die Schwarzwald-
Wacht!

8 Uhr Gemeindeabend (Andreasfeier) im
Vereinshaus.

Katholische Gottesdienste

16. Sonntag nach Pfingsten, 20. Sept. 1936
(Fest der 7 Schmerzen Mariens)
Calw (Stadtpfarrkirche):
7.15 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion
der Jungfrauen und Christenlehrlingigen
Mädchen. 9.30 Uhr Hochamt mit Jungens
und Predigt. Christenlehre wird auf Son-
ntag, 27. Sept. verschoben! 7.00 Abendandacht.
Werktag: Dienstag, Donnerstag, Freitag
je um 7.00 Pfarrmesse.
Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Bad Teinach (ev. Kirche):
Mittwoch 8.30 Uhr Gottesdienst.
Linderheim (Hirsauer Wiesweg):
Samstag 7.30 Uhr St. Messe.

**Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evangelische Freikirche)**

Sonntag, den 20. September 1936
Calw: 9.30 Uhr Predigt und Feier des St.
Abendmahles (Zeuner). 11 Uhr Sonntags-
schule. 20 Uhr Abendpredigt. — Mittwoch
20.15 Uhr Bibelfunde (Zeuner). — Freitag
20.30 Uhr Singstunde.
Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst
(Walz). 11 Uhr Sonntagschule. 13.30 Uhr
Mittagsversammlung. — Donnerstag 20.30
Uhr Bibelfunde (Zeuner).
Oberföllbach: 9.30 Uhr Predigtgottes-
dienst. 11 Uhr Sonntagschule. 14 Uhr Mit-
tagspredigt (Walz). — Dienstag 20.30 Uhr
Bibelfunde (Walz).
Zavelstein: 14 Uhr Gartenfeier der Son-
tags-Schulen Zavelstein und Röttenbach
(Zeuner).

Marktberichte:

Erzeugermarkte. Herrenberg:
Zweischgen 22-30, Tafeläpfel 30-35, Tafel-
birnen 40, Mostäpfel 9.20, Mostbirnen 8.60
RM. per 100 kg. Die Zweischgenernte hat sich
allgemein begonnen und es darf von nächster
Woche ab mit großen Zufuhren von Zweisch-
gen gerechnet werden. In Kernobst haben wir
bekanntermaßen nur eine geringe Ernte.
Biberach: Mostäpfel 10, Mostbirnen 6,
Tafelbirnen 24, Tafeläpfel 20-24 Rpf. —
Kreßbrunn: Tafeläpfel: Risch 28-30
und 20-24, Transparent I. 34-40, II. 22 bis
30, Söbel I. 24-26, Hohlgafer 28-30, Lokak
Sorten 22-30, Tafelbirnen: Kongez 32 bis
36, Williams Christ 36-38, Mostäpfel 10,
Burken 4 Rpf.

Jede deutsche Familie wird
Mitglied der NSV!

**Rundfunkprogramm des Reichssenders
Stuttgart**

Sonntag, 20. September
8.00 Sinfoniekonzert
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
8.05 Gymnastik
8.25 „Homer. Hür zul“
8.45 Sendepause
9.00 Katholische Morgenfeier
9.30 Sendepause
10.00 „Frucht wird Saat“
10.45 Sendepause
11.00 Kleine Stücke für Violoncello
und Klavier
11.30 Volkslieder
12.00 Musik am Mittag
13.00 Kleine Kapitel der Zeit
13.15 Musik am Mittag
13.50 „10 Minuten Erzeugungsbericht“
14.00 Kinderstunde
14.45 „Aus Baden und Württemberg“
15.00 Choräle
15.30 „Doch ist Kirchweibzeit“
16.00 Musik zur Unterhaltung
18.00 „Wir vaden aus!“
19.00 „Deutsches Volk auf deutscher
Erde“ (10)
20.00 Sportbericht
20.10 „Wie es Euch gefällt“
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter-
und Sportbericht

22.15 18. Internationale Schachtagfahrt
22.30 Ausländische Volkslieder
23.00 Tanz und Unterhaltung
24.00-2.00 Nachtmusik
Montag, 21. September
5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abend-
nachrichten
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 „Prober Klang zur Arbeitspause“
9.30 „Als Kinderärztin in Chile“
9.45 Sendepause
10.00 „Wielands Flug“
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Schloßkonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nach-
richten
13.15 Schloßkonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
15.00 Sendepause
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 Zwischenprogramm

18.00 „Frühlicher Morgen“
19.45 „Erläutert — tschakal“
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Zeitlicher Kalender
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter-
und Sportbericht
22.15 18. Internationale Schachtagfahrt
22.30 „Musik zur guten Nacht“
24.00-2.00 Nachtmusik
Dienstag, 22. September
5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abend-
nachrichten
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 „Eine Sozgen jeder Morgen“
9.30 Sendepause
10.00 650 Jahre Jenepfanne
10.30 Englisch für die Unterstufe:
11.00 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Werkkonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nach-
richten

13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
15.00 Sendepause
15.15 „Von Blumen und Tieren“
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 „Lichtungen und Retorten“
18.00 Unterhaltungskonzert
19.00 „Paragaphen leben dich an“
19.45 Der Hauptreferent für bildende
Kunst
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Neues aus aller Welt“
21.30 Kammermusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter-
und Sportbericht
22.15 18. Internationale Schachtagfahrt
22.30 Politische Zeitungsblätter
23.50 Unterhaltungsmusik
24.00-2.00 Nachtmusik
Mittwoch, 23. September
5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abend-
nachrichten
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen

8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Musikalische Göttergötter
9.30 Sendepause
10.00 Der Flug in Sage und Dichtung
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nach-
richten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
15.00 Sendepause
15.30 Sportfesten der württem-
bergischen St.
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 Zwischenprogramm
18.00 „Eingendes, Klingendes, Trauf-
furi“
19.45 Von Efen und Lorbeer
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Stunde der jungen Nation
20.45 „Schöne Melodien“
21.45 „Aus alten Fontänenbüchern“
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter-
und Sportbericht
22.30 „Traum in die Ferne“
23.15 Tanzmusik
24.00-2.00 Nachtkonzert

„Rössle“ Neubengstett
Tanz und Theater
Am Sonntag, 20. Sept., abends 8 Uhr
zum letztenmal
„Almenrausch und Edelweiss“
Volksstück in 5 Aufzügen.
Tanz ab 3 Uhr
Es laden ein der Besitzer die Kapelle die Spielleitung

Schützenkameradschaft Röttenbach
Unser Abschluß-Preisschießen
beginnt am Sonntag, 20. Sept., 10.30 Uhr, auf 100 m.
Alle Freunde und Gönner sind freundlich eingeladen.
Anschließend: Preisverteilung im Gasthaus zum „Rössle“

Die richtige Arbeitskleidung

| | | |
|-------------------------------|---|----------------------|
| Blaue Arbeitsanzüge | aus gutem Körper | 5.40 |
| | aus schwerem Körper | 6.60 |
| | aus gutem Monteurkörper mit Nieten | 8.80, 9.80 |
| Gipser- u. Maleranzüge | aus gutem Rohstoff | 4.60 |
| | aus schwerem Rohkörper | 5.60 |
| | Gipserblusen | 3.20, 4.10 |
| | lange Malerhemden | 4.00 |
| Bäcker- und Kochjaken | aus weißem Körper | 4.70, 4.90, 5.20 |
| | aus gestreiftem Körper | 6.00 |
| Bäcker- und Kochhosen | aus schwarz-weißem Zwirnstoff | 5.00 |
| | aus schwerem Englischleder | 7.50 |
| Meggerjaken | aus gestreiftem Satin | 6.30, 6.50, 6.80 |
| Arbeitsmäntel | aus gutem Rohstoff | 4.00 |
| | aus schwerem Rohkörper | 4.90 |
| | aus grauem Zeugstoff | 5.90 |
| | aus grauem Körper | 5.90 |
| | aus braunem Körper | 5.90 |
| | aus weißem Körper | 5.70, 6.30 |
| | 80 cm Blautuch | 70, 80, 85, 90 d. M. |
| | 80 cm Blaukörper | 1.08 d. M. |
| | 80 cm Grünkörper | 1.15 d. M. |
| | 70 cm Englischleder verschiedene Muster | 1.60, 2.00, 2.40 |
| | 70 cm Saitkord verschiedene Farben | 1.90, 2.80 d. M. |

Paul Rächle, am Markt, Calw

Es ist nicht gleichgültig,
wie die Umhüllung nach oben steigt. Wo sie ständig in
den unteren Grenzen bleibt, fehlt's meist am mangelnden
Unternehmungsgeist. Und „stille“ Geschäfte haben meist
etwas Antürliches von „Teuerheit“ und „Ladenhüter“ an
sich und werden von immer mehr Kunden gemieden.
Der fortschrittliche Kaufmann inseriert.

**FLAMMER
SEIFE**
für Wäsche und Haus

**Borzüglich
für Ihren
Hausputz!**

In allen einschlägigen
Geschäften zu haben

**Leidet Ihre
Schreibmaschine?**
Dann geben Sie sie gleich
in Reparatur zu
Ernst Kirchherr beim
Postamt
Auf Wunsch Abholung und
Ersatzmaschine

Fahre
am Sonntag, den 20. d. M.
am Donnerstag, den 24. d. M.
am Sonntag, den 27. d. M.
mit meinem Omnibus nach
Stuttgart zum Volksfest
Abfahrt 9 Uhr Marktplatz
Anmeldung erbeten an
Albert Reger, Calw,
Tel. 227, Meggergasse 5

Gesucht wird von Brautleuten
auf 1. oder 15. Oktober schöne
**3-Zimmer-
Wohnung**
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.
Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über
20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie C. Bernsdorf

**Dirndl-
und Schürzenstoffe**
Stiedle im Fotohaus
FUCHS

**Fahre am Sonntag nach
Stuttgart zum Volksfest**
Abfahrt in Bad Teinach 10 Uhr,
Calw Adler 10.15 Uhr.
Omnibusverkehr Hammann,
Bad Teinach Telefon 176

Nachtkompaß
für 95 Pfs. und 1.50 RM. bei
Ernst Kirchherr beim
Postamt
Im Gasthof zum „Rössle“
wurde ein
Herren-Sommermantel
verwechselt.
Bitte umzutauschen in der
Neuen Apotheke.

**Gibt es das? 8 Rollen Rest-
tapeten für 1.20 RM. ? 1 neue
Teufel. Wolmatrage um 24 RM. ?
Weiß lak. eiserne Bettstellen
mit Post von 23 RM. an? Selbst
angefertigte Patentröfle in al-
len Preislagen? Und Schöner-
decken dazu? Reparatur von
Stahlfederbetten? Sawaohl!
und zwar bei
Frik Hennefarth, Schulstr. 1**

**Unsere Abteilung
TRAUER-
KLEIDUNG**
liefert Ihnen auf telefonischen
Anruf jederzeit Auswahlendun-
gen. Alle besonderen Wünsche
werden schnell, gewissenhaft und
zu mässigen Preisen erledigt.
Berner
Ecke Metzger- und Blumenstr.
Pforzheim

zu dick! Wollen Sie
erfolgreicher,
glücklicher, bewog-
licher und schöner werden?
Dann rein pflanzl., unschädliche
Gelbe Drops
vom Klosterlabor Alpirsbach/Schwarzw.
Kein Teel! Leicht einzunehmen!
30 Pfd. Gewichtsabnahme
bestätigen uns dankbare Kunden.
3fach konzentriert! Auserst
sparsam! 60 St. Pckg. RM 2.75
300 St. Pckg. RM 10.— Zu haben

Liebelsberg, 17. September 1936
Dankagung
Herzlich danken wir für alle aufrichtige Teilnahme
über den Heimgang unserer lieben Vore
Marie Braun
Die trauernden Hinterbliebenen.

Welche ist die richtige?
Es ist durchaus nicht gleichgültig, welche Zeitung Sie
lesen, denn nicht jede bietet Ihnen dieselben Vorteile.
Vor jeder anderen, gehört vor allem das eingestammte
Amts- und Heimatblatt ins Haus. Sie finden unsere
Zeitung täglich prompt in Ihrer Wohnung. Wenn Sie
Ihre Bestellung unserm Austräger übergeben, erhalten
Sie vor dem Monatsersten unsere täglichen Ausgaben
1 Woche lang umsonst zugestellt.

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.

Währen
dem über-
berg stel-
Gliederun-
neugewon-
gen, ist di-
blieben.
Veränder-
ter weiter-
rungsgem-
gewichtige
damit aus
lösen pfl-
aufzuzeig-
Die eng-
milit, de-
VIII. i-
harmlose
keit komm-
tische W-
gen offen.
Feldzuges
fengefähr-
Verhalten.
einen gen-
namentlich
so überat-
Wenn Gr-
fchen U-
scharfes B-
schärferes
tung, wese-
zu zeigen.
— Ab-
ein zweite-
wie beisp-
„abessinisch-
umfangreich-
natürlich
kehrungen,
der Einflu-
torialer
Alle diesb-
nis, Italie
Möglichkeit
gefäßigt, k-
nung Eng-
Foreign D-
in diesem
könnliche
de s e n a
fengebiete,
Rolle spiel-
Sympton
behagens
fung der
lienischen
Bewohner
gen und f-
sprechen. C-
i m ö s t l i
Es will sic-
ches nicht
über der
Italiens f-
gedehnte
früher Jug-
ungen und
gezeichnete
Empire gen-
Stäbflaw
Besuch geg-
minister
liche strage
buchtreid-
wie n ist
lands in e-
Die W u n-
narben un-
gen an de-
mehr oder
über Ab-
Pfähle im
Mit Ori-
führte Eng-
Gespräche.
prober Fe-
gruppierun-
Das politit-
aber galt
Matat, e
Wandlunae